

Eins, zwei, drei - wo steckt der Elch? (Teil-2)

Wolfgang Sander,

Mitglied in Motivarbeitsgemeinschaft Allgemeine Zoologie e.V.

www.arge-zoologie.de

Zahlreiche Elch-Orte aus Nordeuropa und Nordamerika habe ich Ihnen im letzten Zoophila-Heft Nr. 82 April 2020 vorgestellt, doch ein Land, in dem auch sehr viele Elche leben, habe ich bisher ausgespart: Finnland - das Land der 1000 Seen (tatsächlich sind es nach amtlicher Statistik fast 180.000 Seen, die mehr als 500 m² groß sind). Das Land ist von der Fläche her nur unwesentlich kleiner als die Bundesrepublik Deutschland, allerdings leben in Finnland nur rund 5,5 Millionen Menschen. Damit bleibt reichlich Platz für die großen Hirsche. Die Zahl der Elche in Finnland wird auf etwa 200.000 Tiere geschätzt. Kein Wunder, dass sie sich auch in Ortsnamen wiederfinden.



Die finnische Sprache unterscheidet sich ganz wesentlich von den meisten anderen europäischen Sprachen. Sie stammt ursprünglich aus dem nördlichen Uralgebiet (an der „Grenze“ von Europa und Asien) und ist in Europa nur mit Estnisch (nah) und Ungarisch (entfernt) verwandt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch das Wort für „Elch“ völlig anders lautet als die Bezeichnung in den germanischen Sprachen: „Hirvi“ nennen die Finnen das große Schaufeltier - und dieser Wortstamm findet sich in verschiedenen Ortsnamen wieder.

Im letzten Heft habe ich bereits beschrieben, dass sich der Elch gern in wasserreichen Gegenden aufhält: Er mag Feuchtgebiete genauso wie Seen, Flüsse und Teiche. Der Elch ist auch ein guter Schwimmer und durchquert „störende“ Gewässer problemlos. Dieser Vorliebe verdanken wir auch in Finnland einige Ortsnamen:



„Hirvijärvi“ - hier auf einem schönen Einschreibbrief mit Buntfrankatur in die Landeshauptstadt Helsinki - bedeutet auf Deutsch „Elchsee“ (Järvi = See“).

Die Schwimmfähigkeit des Elches dokumentieren diese beiden Belege: „Hirvensalmi“ heißt so viel wie „Elchsund“ oder „-engstelle“. „Hirvilahti“ kann mit „Elchbucht“ übersetzt werden. In beiden Fällen bezeichnet der Name Gewässerstellen, die im Lebensraum des Tieres liegen und die der Elch auf seinen Wanderungen schwimmend durchquert. Die Postanweisung (rechts) stammt aus dem Jahr 1929.

„Hirvenlahti“ ist dokumentiert durch einen Posthaltepunktstempel. Einen eigenen Ortsstempel setzt die Post in der kleinen Ortschaft nicht ein.

Der Elch hält sich aber nicht nur an stehenden Gewässern auf. Der Ortsname „Hirvijoki“ (= Elchfluss) weist darauf hin, dass das Tier auch an fließenden Gewässern lebt (Posthaltepunktstempel auf den



Marken). Dies gilt sogar dann, wenn die Strömung etwas stärker wird: „Hirvikoski“ (unten) bedeutet so viel wie „Elch-Wasserfall“ oder „Elch-Stromschnellen“.

Felsen meidet der Elch, aber bewaldete Höhen machen ihm nichts aus. Der Ortsname „Hirvimäki“ (= Elchhügel) im Posthaltepunktstempel (links) ist ein schöner Beleg dafür.





„Hirvivoori“ deutet auf etwas größere Höhen hin. Dieser Name bezeichnet nämlich im Finnischen einen bewaldeten Berg („Vuori“ = „bewaldeter Berg“). Auch bei dieser Entwertung handelt es sich um einen Posthaltepunktstempel. Abgebildet ist hier lediglich ein Briefstück mit Marke und Stempel. Als Ganzstück ist dieser Beleg natürlich erheblich schöner und für die Sammlung auch interessanter.

Daher möchte ich nun auch wieder einen „vollständigen“ Beleg präsentieren: Der Einschreibbrief aus dem Jahr 1945 stammt aus dem Ort „Hirvikylä“ (R-Zettel und Ortsstempel). „Kylä“ bedeutet „Dorf“, „Hirvikylä“ demzufolge „Elchdorf“. Dies heißt natürlich nicht, dass in diesem Ort Elche leben, sondern weist vielmehr darauf hin, dass sich die Siedlung in einer typischen Elchregion befindet.



Der nächste Beleg stammt aus „Hirvihaara“, zu Deutsch etwa „Elch-Abzweigung“. R-Zettel und Ortsstempel tragen diesen Namen, der auf einen Wildwechsel der Elche hinweist.





Der schräge Vogel links ist zugegebenermaßen kein Elch. Es handelt sich vielmehr um den finnischen Schauspieler Aku Hirviniemi (* 1983). 2013 erschien sein ungewöhnliches Portrait als Teil eines Markenheftchens auf einer finnischen Briefmarke. Im erweiterten Sinne passt auch er in unsere Zusammenstellung hinein: „Hirviniemi“ bedeutet auf Deutsch „Elch-Halbinsel“ (Niemi = Halbinsel).

Einen ganz besonderen Leckerbissen möchte ich zum Schluss mit diesem zweiten Brief aus Hirvihaara zeigen: Der nachfolgende Einschreibbrief von einer Streichholzfabrik an eine Spedition wurde in Hirvihaara (siehe oben) am 1. Mai 1915 gestempelt. Neben dem Ortsnamen „Hirvihaara“ in lateinischen Buchstaben finden sich unten in den beiden Ortsstempeln auch kyrillische (russische) Schriftzeichen. Grund dafür: Erst seit dem 6. Dezember 1917 ist Finnland unabhängig. Zuvor war es als Großfürstentum Teil des Russischen Reiches. Seinerzeit hatte Russland jahrelang versucht, Finnland zu „russifizieren“, also die russische Sprache und Kultur durchzusetzen. Hiergegen gab es massiven Protest der finnischen Bevölkerung, den die russischen Gouverneure allerdings gewaltsam zu unterdrücken versuchten. So „wehrte“ sich die finnische Bevölkerung mit gewaltfreiem Widerstand: Briefmarken, die den russischen Adler zeigten, wurden kopfstehend aufgeklebt - als stiller Protest gegen die Unterdrückung. Außerdem trägt der Brief einen Zensurstempel: Da er während des ersten Weltkrieges (1914 - 1918) verschickt wurde, wurde sein Inhalt durch die Zensurbehörden kontrolliert. Ein ungewöhnliches Stück Zeitgeschichte!



Artikel erschien: "ZOOPHILA" Nr. 83 / August 2020